Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 1

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verschiedenes.

Gefellicaft für Erftellung billiger Bohnhaufer in Schaffhaufen. Die Dividende für 1913 wird, wie feit Jahren, mit 4 % zur Ausrichtung gelangen.

Literatur.

Die große Banperiode ber Stadt Burich in ben 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts von Dr. Conrad Escher. 67 Seiten, 8° Format mit 13 Abbildungen. Geb. 2 Fr. Verlag: Art. Institut Orell Füßli in Zürich. Bu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Bald nach Erstellung ber ersten Gifenbahn erwuchs für die Stadt Zürich die tomplizierte Aufgabe, das Bahnhofquartier durch neue und wesentlich beffere Berkehrswege mit der übrigen Stadt zu verbinden. Go fam es, daß mit den 60er Jahren eine außerordentliche bedeu-tungsvolle Bauperiode einsetzte: Diese hat nun in Dr. Conrad Efcher ihren vortrefflichen Siftorifer gefunden, ber aus dem reichen Schatz der durch eigenes Miterleben gewonnenen Erfahrung schöpfen konnte, hatte er doch in jenen Jahren als Sekretär des Baukollegiums und als Aktuar des ganzen ftädtischen Bauwesens geamtet und fpäterhin dem Stadtrate angehört. Das erste Kapitel des interessanten Büchleins gibt Aufschluß über die damalige Organisation des Bauwesens und über die Zusammensetzung der betr. Behörden. Die übrigen Abschnitte bieten die reich dokumentierte Entstehungsgeschichte der folgenden, bedeutsamen baulichen Unternehmungen: Bahnhofbrücke, Ablenkung des Schanzengrabens nach der Sihl, Bahn-hofftraße, Bahnhofquartter, Erwelterung der Metgeftraße, Schlachthaus und Fleischverkaufshalle. Über ein Dutend fein ausgewählte und aufs befte reproduzierte Unfichten, barunter einige im Privatbesit befindliche Unita, ver-setzen ben Beschauer in die den großen Neuerungen porangehende Zeit. Für jeden Freund der Stadt Zürich, der alten wie der neuen, birgt diese auch in ihrer Aus-stattung sehr gefällige Publikation viele liebe Erinnerungen und mannigfache Belehrung.

Kremations-Sarg aus fournierblättern. (- Patent 54,698).

Die Särge werden bisher z. B. aus Holzbrettern ober Metall hergeftellt und haben infolgedeffen ein bedeutendes Gewicht. Bet Leichenverbrennung aber fommt noch der Abelftand hinzu, daß die Holzsärge viel Asche geben und die Verbrennung verzögern, die Metallfärge aber burch Schmelzen den Berd des Dfens angreifen.

Alle diese übelftände sollen nun aber nach vorliegender Konftruttion dadurch beseitigt werden, daß die Sargwände aus Holzfournierblättern gebildet werden. Es werden

zu diesem Zwecke zwei oder mehrere dunne Fournier= blatter am beften treuzweise übereinander verleimt und fie konnen dabei, solange fie noch feucht find, sofort in die gewünschte Form gebracht werden, oder es werden in dieser Weise fertiggestellte Founierblätter auf Lager gehalten und nachträglich in die gewünschte Form ge-gebracht. Dies kann auf kaltem Wege geschehen, wenn es sich um eine einsache Form handelt. Es kann aber auch auf warmem Wege geschehen, wenn es sich darum handelt, die Fournierblätter sür stark geschweiste Sarggehäuse zu benützen. Die Fournierhölzer werden alsbann über die hetreffende Form gespannt, die in irgend einer Beife erwärmt fein fann.

In der beistehenden Zeichnung ist eine Ausführungs-form des Sarges beispielsweise veranschaulicht und zwar Fig. 1 im Langsfchnitt und Fig. 2 im Querschnitt.

Nachdem man die Fournierhölzer, sei es für das Unterteil, oder für den Deckel, in die gewünschte Form gebracht hat, wird man durch ein leichtes Rahmengestell von Holz die Form abstützen. Den Boden des Unterteils A wird man mit einem Holzrahmen C versehen, um der Belastung Rechnung zu tragen und ihn genügend abzusteisen. Zugleich dient dieser Rahmen auch zur Besestigung der Sargfüße D. Die Stirnseiten des Unterteils A, sowie des Dectels B werden an den Innenseiten ebenfalls durch rahmenartige Hölzer abgeftütt. Außerdem kann man beiden Teilen auf der Längsseite je nach der Länge des Körpers zwei oder mehrere rahmenartige Abftützungen geben.

Bur Bersteifung bes Unterteils A und bes Deckels B an beren Trennungsfuge ift ber Unterteil mit einem ringsum laufenden, nach außen vorstehenden Rahmen E versehen, der zur Aufnahme der Befestigungsmittel für

den Dectel dient.

Um eine Dichtung an der Trennungsfuge zu erzielen, ift die Leiste E mit einer erhöhten Rippe F versehen, so daß sich für den Deckel B eine Juge bildet, in die er bequem eingesetzt werden kann. Der Deckel selbst befist auch an der Trennungsfuge eine ringsum laufende Leiste G sowohl zur Versteifung, als auch zur Aufnahme ber Befeftigungsmittel. Es konnen bies g. B. Dubel fein, oder Beschläge zur Aufnahme von Verschraubungen und bergleichen. Auch alle übrigen Beschläge des Sarges wird man an folcher Stelle anbringen, wo fich Berftetfungeleiften befinden.

Särge der vorliegenden Art haben den Vorteil, daß ste außerordentlich leicht find und durch das Feuer im Berbrennungsofen sehr schnell zerfiört werden, ohne

wesentliche Rückstände zu hinterlassen. Interessenten für übernahme dieser Fabrikation in der Schweiz erhalten Auskunft durch das Ingenieurbureau Schlatter, Frorath & Co., Zürich 1, Stampfenbachstraße 17.

